

Voigtländischer Anzeiger.

50. Stück.

Freitags den 12. December 1806.

Große Armee.

Dresden den 30. Nov. 1806.

Zu Folge der Befehle Sr. Majestät des Kaisers vom 11. und 12. Nov. 1806 soll den Excessen der auf dem Lande umherschweifenden Marodeurs schlechterdings Einhalt gethan werden. Es erhält daher der Churfürstl. Sächs. Commandant zu Plauen hiermit die Ordre, mit seinen unterhabenden Truppen in der umliegenden Gegend zu patrouilliren, hierbei aber alle französische oder zu den alliirten Truppen gehörende Soldaten, die bei den Vergehungen gegen obgedachte Befehle betroffen werden, arretiren und anhero escortiren zu lassen.

Thiard,
Commandant von Dresden.

Große Armee.

Dresden den 3. Dec. 1806.

An den zu Plauen commandirenden
Churfürstl. Officier.

Sie erhalten, mein Herr, hiermit 100 Exemplare derjenigen Befehle Sr. Majestät des Kaisers, welche auf die Unordnungen Bezug haben, die hinter den Armeen verübt werden. Es sind hiervon einige öffentlich anzuschlagen; auch

werden Sie Sorge tragen, daß der Einquartierungs-Commission anbefohlen werde, jedem ankommenden Detaschement oder allein marschirendem Manne, bei Ertheilung der Marschrouten ein Exemplar einzuhändigen, wobei man zugleich ihnen sagen kann, daß der Baiersche Korporal Kraft als Verbrecher gegen obgedachte Kaiserl. Befehle ehestens erschossen werden wird.

Thiard,
Commandant von Dresden.

Aus diesen beiden an mich ergangenen Befehlen vom französischen Commandanten zu Dresden, wird sowohl ein hiesiges Publikum als auch die übrigen Bewohner des Voigtländischen Kreises ersehen, daß sie bei dergleichen Excessen fremder Truppen sich an mich zu wenden haben, und es wird ihnen gewiß die möglichste Hülfe geleistet werden.

Plauen den 11. December 1806.

Ernst Erdmann Alter,
Capitain und Commandant der Stadt Plauen.

Es hat auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers von Frankreich der Herr Commandant Thiard zu Dresden dem Herrn Hauptmann Alter allhier unterm 30. Nov. und 3. Dec.
d. J.

die Ordre ertheilet, zu Vermeidung aller und jeder durch umherschweifende Marodeurs zu verübenden Excesse und Requisitionen mit seinen unterhabenden Truppen in die umliegenden Gegenden fleißig patrouilliren, und alle französische und zu denen damit verbundene Truppen gehörende Soldaten, die bei Vergehungen und dem Lande zum Druck gereichenden Forderungen angetroffen werden, sofort arretiren und nach Dresden escortiren zu lassen. Dieses wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht, und damit die wohlthätige Absicht der obervähnten Ordre erfüllet und das allgemein bekannte Bestreben des Herrn Hauptmann Alters, auch hierbei zum Besten hiesigen Creises mitzuwirken, möglichst unterstützt wird, jedermann angewiesen, sich aller Marodeurs ohne alle Bedenklichkeit zu bemächtigen und solche zu näherer Arretirung anhero zu liefern. Plauen den 11. Dec. 1806.

Creiß-Deputation allhier.

Gustav Leopold Frhr. von Beuff.

Württembergischer Civilorden.

Se. königl. Majestät haben geruhet, bei der Feier Ihres Geburtsfestes am 6. November zur Belohnung und Aufmunterung ausgezeichnete Verdienste in Zivilämtern auch für diejenigen königl. Diener, welche in Hinsicht auf ihre Geburt des königl. großen Ordens nicht theilhaftig werden können, aber in Hinsicht auf ihre Verdienste eine Auszeichnung verdienen — einen eigenen Zivilverdienst-Orden zu stiften, und darüber die nöthigen Be-

kanntmachungen an die obersten Staatsstellen zu erlassen. In der Regel ist die Anzahl der Mitglieder auf 6 Groß-Kreuze, außer dem Kanzler der königl. Orden, 6 Kommandeurs und 36 Ritter beschränkt; jedoch haben sich Se. Majestät die Vermehrung dieser Zahl vorbehalten. Die Ordenszeichen, Stern und Kreuz, sind die nämlichen, welche die Mitglieder des Militär-Verdienstordens tragen, nur mit dem Unterschiede, daß das Kreuz anstatt an einem gelben Bande mit schwarzer Einfassung, an einem gelbeingefassten schwarzseidenen Bande getragen wird. — Kanzler dieses Ordens ist der Staatsminister von Winzigerode. Zu den 6 Groß-Kreuzen sind ernannt worden: die Geheimenräthe von Fischer, von Lange, von der Lude, von Reichag (sämmliche Mitglieder des Staatsministeriums) und der General Camrer.

Notizen über Rußland.

Aus den Bemerkungen über Rußland, seine Bewohner und deren Nationaleigenheiten. Fürth im Bureau für Literatur 1805.

Moskau. Unter den hiesigen Aerzten, die durchgängig Deutsche sind, giebt es mehrere, die jährlich über 10000 Rubel Einkünfte haben. — Seit der französischen Revolution sind auch die Hauslehrer und Hofmeister größtentheils Deutsche. Vorher herrschten die Franzosen. In jedem Hause eines russischen Großen oder eines reichen Bürgers (selbst bei Deutschen) fand man sonst einen Franzosen als

als Hauslehrer. Gegenwärtig ist dieß nur selten der Fall. Doch fordert man von jedem deutschen Hauslehrer vollkommene Kenntniß der französischen Sprache, die hier noch immer in den gebildeten Circeln herrscht. — Zahlreich und wohlhabend ist die Corporation der Schneider. Jeder Schneidermeister kommt in einer brillanten und geschmackvollen Equipage angefahren! — Er hat einen Bedienten hinter sich, der die nöthigen Apparate in einem geschmackvollen Etui von Saffian trägt. Sein Kutscher verräth jene Auszeichnung, die ihn, in Hinsicht des Auspuges und der Cultur, jedem Kutscher des ersten Ranges gleich stellt. Der Schneidermeister selbst spricht Französisch, Russisch und Deutsch; auch wohl Englisch und Italienisch. Da jedoch deutsche Schneider an der Tagesordnung sind, und da es Sünde gegen Luxus, Mode und guten Ton seyn würde, sich von einem andern als einem deutschen Schneider bedienen zu lassen, so muß auch jeder Meister, wenn er gelten soll, von Haus aus, in Kleidung, Gehalt, Bildung u. ein Deutscher seyn. Ohne je einer Weigerung ausgesetzt zu seyn, läßt er sich dafür auch enorm bezahlen. Manche halten ganze Waarenlager zum Behuf der Bekleidung, und präsentiren Musterkarten zur Auswahl, Puppen aus der Residenz, oder aus England. Französische waren von 1792 bis 1800 Contreband.) — Die Universität zu Moskau besteht nur aus drei Facultäten, der medicinischen, juristischen und philosophischen. — Das hiesige Findelhaus ist von einem solchen

Umfange — es beträgt eine halbe Meile — daß man es die Stadt der Findelkinder nennen könnte. Alles, was nur entfernt zu diesem Hause gehört, wohnt in seinem Bezirk, der vielleicht die besten Fabrikanstalten des Reichs und eine Menge nützlicher Arbeiter enthält. Alle sind Findlinge. Man zählt der Auswärtigen über 5000. Katharina II. stiftete hier zugleich ein Gebäude für schwangere Frauen, die befürchten möchten, ihre Niederkunft nicht aus eignen Mitteln bestreiten zu können, oder auch den Wunsch hegten, zur Erhaltung ihres Lebens und ihrer Gesundheit, nach allen Regeln der Kunst und Vorsicht accouchirt zu werden. Dieß Findelhaus genießt eine so allgemeine Achtung, daß nicht nur die unehelichen Kinder und Findlinge hier erzogen, sondern auch eheliche Kinder, besonders von solchen Eltern, welche befürchten, selbigen keine so gute und zweckmäßige Erziehung geben zu können, der Anstalt anvertraut werden. Auch kann jede geschwängerte Weibsperson sich heimlich in dieses Haus flüchten, und mit der gewissen Ueberzeugung, daß ihr Name, den sie nicht einmal anzugeben braucht, wie ihre Niederkunft, verschwiegen bleibt, ihre Bürde ablegen. Sie findet selbst, wenn sie es begehrt, unentgeltliche Aufnahme und sorgliche Pflege vor ihrer Niederkunft. Selbst vornehme Damen glauben nirgends sicherer und für ihre Gesundheit zweckmäßiger, als hier, ihre Niederkunft halten zu können. Jede Geschwängerte kann sich einer Maske bedienen, ohne befürchten zu dürfen, daß sie von der

Meist

Neugierde bemaskirt wird. Jede Mutter kann ihr Kind unerkant, wenn sie will, besuchen, und dessen Pflege und Erziehung beobachten; sie kann Vernachlässigungen öffentlich rügen, und unerkant die Sache ihres Kindes führen, ohne zweideutige Vorwürfe zu riskiren. Noch hat man in diesem Hause eine Handlungsschule errichtet, worin hundert Söhne verarmter Kaufleute unentgeltlich in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet werden. — Ein englischer Jude, Namens Medox, ist Unternehmer und Director hiesigen Vergnügungsanstalten. Arm und erfinderisch kam er nach Moskau; jetzt ist er Besitzer eines prächtigen und großen Hauses, worin sich unter andern ein Redoutensaal befindet, der einige tausend Menschen faßt. — Die Stunde Unterricht in der Musik wird, wenn der Lehrmeister ein vorzüglicher Tonkünstler ist, mit 10 Rubel bezahlt. Der gewöhnliche Preis für eine Stunde auf dem Klavier ist 5 Rubel; daher verdienen einige Klaviermeister jährlich einige tausend Rubel. — Katharine II. gab dem weiblichen Geschlechte Selbständigkeit, und zerriß die Fesseln, in denen es schmachtete. Ein Weib oder majorene Jungfrau kann ohne Curator Wechsel ausstellen, Geschäfte machen, und ihr Vermögen unabhängig verwalten. Indes dürfte dieß doch in vielen Fällen bedenklich seyn, die Unerfahrenheit des weiblichen Geschlechts in bürgerlichen Geschäften ist dort gewiß eben so groß, als bei uns; und es ist gewiß nicht überflüssig, wenn der Staat durch Gesetze dafür sorgt, daß diese Unerfahrenheit nicht zu ihrem Verderben gereiche. — Noch

gegenwärtig sehen es die gemeinen Russinnen für einen Beweis der Liebe an, wenn sie von ihren Männern geprügelt werden.

(Der Beschluß folgt.)

Weihnachten.

Das Weihnachtsfest kam erst 400 Jahre nach Jesu Tode auf. Jetzt war der wahre Geburtstag des Heilandes unmöglich mehr auffindig zu machen, da in den Evangelien auch nicht einmal die Jahreszeit, in der er geboren, angegeben ist. Die Griechen wählten daher willkürlich den 26. Januar zur Feier dieses Festes, und dieser Tag ist noch in der griechischen Kirche bis jetzt beibehalten worden. Daß man in der abendländischen Kirche den 25. December annahm, kam daher, weil dieser Tag von uralten Zeiten her bei den Römern ein heidnischer Festtag gewesen war. Es war mit diesem altrömischen Volksfeste immer die Sitte verbunden gewesen, daß Freunde und Verwandte sich beschenken, und daß man den Kindern und dem Gesinde eine Freude machte; daher gieng auch diese Sitte aus dem alten Feste ins neue christliche über. War doch auch das Gratuliren am Neujahrstage bei den Römern eine uralte Gewohnheit.

Frauenzimmerbrief.

Eine französische Dame schrieb folgenden Brief an ihren Mann: Je vous écris, parceque je n'ai rien à faire; je finis parceque je n'ai rien à dire. Ich schreibe Ihnen, weil ich nichts zu thun habe; ich schließe, weil ich nichts zu sagen habe.

B e i l a g e

des

V o i g t l ä n d i s c h e n A n z e i g e r s.

D e n 12. D e c e m b e r 1806.

N e u i g k e i t e n.

Am 5. d. M. ist unser geliebter Landesvater, zwar ohne den franz. Kaiser gesehen zu haben, indem dieser bereits zur Armee abgegangen war, aber, wie es heißt, mit sehr schmeichelhaften Zusicherungen und im besten Wohlfeyn aus Berlin zu Dresden wieder eingetroffen. Durch die Besetzung der ersten Handlungsstädte und Inbeschlagnahme aller englischen Waaren ist in dem ganzen deutschen Handel eine Stockung entstanden, welche bei vielen großen Handelshäusern bereits sowohl einstweilige Einstellung aller Geschäfte, als auch wirkliche Bankeroute veranlaßt hat; doch wird versichert, daß alle Hoffnung vorhanden sey, jene Hemmungselben bald wieder beseitigt zu sehen, so wie mehrere Manufakturen und Fabriken z. B. die in Cottun, Tuch &c. von dem Verbot aller englischen Waaren schon die glücklichen Folgen zu verspüren anfangen. Auch die Mecklenburgischen Lande sind vom franz. Kaiser in Civilbesitz genommen worden. Der zwischen Frankreich und Preußen

abgeschlossene Waffenstillstand ist vom König von Preußen nicht genehmigt worden, weil, wie man sagt, er lieber sogleich den Frieden zu schließen wünsche, wozu schon Einleitungen gemacht seyn sollen. Indes geben die Feindseligkeiten ihren Gang fort und bis jetzt noch immer für die franz. Waffen glücklich. Nienburg hat sich am 25. Nov. ergeben, so wie von Graudenz und Thorn ein gleiches gemeldet wird. In Polen sind die Franzosen, von den Einwohnern günstig empfangen und thätig unterstützt, schon ziemlich weit vorgedrungen; die kleinen Festungen Lenczye und Czestochow sind in ihren Händen, und selbst Warschau soll von ihnen schon besetzt seyn, ohngeachtet die Russen es schon früher, wenn gleich nur schwach, besetzt hatten. Was von einem blutigen Treffen bei Warschau gesprochen wird, ist noch immer nur Gerücht; doch wollen Einige die schnelle Abreise des Kaisers von Berlin, die schleunigen Nachzüge aller Truppcorps und die ungeheuren Aushebungen von Conscripten in Frankreich damit in Verbindung setzen. Auch Tönningen und Husum sind von Franzosen besetzt.

Von der 37ten Armen-, Waisen-, und Zuchthäuser Lotterie sind noch einige Loose zu haben bei der Haupt-Collection der

Vogtländischen Kreis-, Quatember-, Steuer-, Einnahme
H. S. Winkler.

Es ist in der Nacht zwischen den 9. und 10. Dec. d. J. aus der Schulstube zu Jesnitz diebischer Weise nachfolgendes entwendet worden: 1) ein Näh- Stück von 17 Büchern, wovon eines fertig genähet gewesen, Herrn Kaufmann Kanz zu Plauen in der Südengasse gehörig,

2) ein Paar Manns-Stiefeln, 3) ein Paar Mannschuhe nebst weißen Schnallen von Composition, 4) zwei Brtl. Gerste in einem Sacke, 5) ein Paar neue Weibschuhe und ein Paar alte, 6) zwei Paar Strümpfe, 7) zwei blau gedruckte Schürzen, 8) drei rothe und weiße Halstücher, 9) vier Paar porcell. Kaffee-Lassen, 10) eine zinnerne Weinkanne von 3 Kösel, 11) ein Paar gemachte Hemde-Aermel, 12) eine neue Handsäge, 13) ein Paar neue Handschuhe von Seidenhaasen-Haar, 14) eine weißer Tragkorb, 15) ein Tischtruch. Man bittet alle redliche Menschen, denen von obigen Stücken etwas zu Gesicht oder Wissenschaft kommen sollte, darüber an Unterzeichneten menschenfreundliche Anzeige zu thun, den der Verlust dieser, der Plünderung noch glücklich entrissenen, letzten Ueberreste seiner Habe bei jetziger ohnehin bedrängten Zeit doppelt schmerzt und niederschlägt. Seydel.

Zu Mithaltung und Durchlesung folgender öffentlicher Zeitungen für nachstehendes Jahr 1807 werden noch einige Freunde gesucht: Hamburger Zeitung für das ganze Jahr 1 Thlr. Baireuther 12 Gr. Gothaischer allgem. Anzeiger 16 Gr. Diejenigen also, welche für eine oder mehrere davon beizutreten gesonnen sind, bitte ich, so bald als möglichst sich zu melden. Auf mehreres Verlangen soll auch mit nächsten die Prager Zeitung beigefacht werden; diejenigen, welche sich noch anschließen wollen, werden sich zu melden belieben bei

H. A. Schneidenbach.

Es ist eine gesunde, junge und gute Milchkuh, die ohngefähr einige Wochen nach Weihnachten das Kalb haben wird, zu verkaufen. Den Verkäufer derselben erfährt man beim Thorschreiber Dorn am Strasberger Thor.

Es hat sich ein hochstämmiger, gelber mit weißer Brust und weißen Füßen gezeichneter Jagdhund männlichen Geschlecht bei Haselbrunn verlaufen; sollte er jemanden zugelaufen seyn oder sonst von ihm wissen, der wird gebeten dem Int. Comt. Anzeige zu thun. Der Eigenthümer verspricht ein Douceur.

Ein Bratenwender, der durch die Feder getrieben wird, desgl. eine Kindermangel, sind zu verkaufen.

Biergefäße verschiedener Sorten, als Doppelleimer, halbe Eimer, Tonnen, halbe Tonnen und kleine Fäßchen sind um billige Preise zu verkaufen. Von diesen allem giebt das Int. Comt. Nachricht.

Getraide-Preis hiesiger Stadt:

Ao. 1806. d. 6. Dec.	Gut.			Mittelmäßig.			Gering.		
	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.	Thlr.	Gr.	Pf.
Waizen	2	2	—	2	—	—	1	21	—
Korn	1	16	—	1	14	—	1	13	—
Gerste	1	6	—	1	3	—	1	—	—
Hafer	—	13	6	—	12	—	—	—	—